

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Schriftleitung: H. Braun.

Postfachkonto Köln Nr. 105 824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit, 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Bezugspreis

40 A, unter Kreuzband 65 A für den Monat,
durch die Post 45 A monatlich ohne Bestellgeld.

Nr. 50.

Neunkirchen, Samstag den 16. Dezember 1933.

41. Jahrgang.

Wir bitten unsere Postabnehmer die Bestellung auf die „Hellerthaler Zeitung“ frühzeitig erneuern zu wollen, damit in der Postzeit keine Verzögerung eintritt. Um unsere bescheidene Verfertigung in der Welt ein wenig mehr bekannt zu machen, versenden wir auf Wunsch an uns mitgeteilte Adressen nach dem In- und Auslande einen Monat lang eine Probenummer gratis. Ausgenommen sind nur die Orte, in denen wir eigene Boten haben, im Amte Burbach, in Herdorf, Dornbach und Wilden.

Verlag der Hellerthaler Zeitung.

Kein Zwinger und kein Heer besiegt

Den Mann, der lieber blüht als biegt.

Gustav Wiger, vor den Befreiungsregeln.

Rundschau.

Der Reichsnährstand. Auf Grund des Reichsnährstandsgesetzes vom 13. 9. 33 ist nun die erste Verordnung des Führers dieses Standes, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Walter Darré, veröffentlicht worden. Danach gliedert sich der Reichsnährstand örtlich in Landesbauernschaften, Kreisbauernschaften und Ortsbauernschaften. Außer den eigentlichen Bauern gehören zu ihm die landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Landhandel (Groß- und Kleinhandel), der Bearbeiter und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse; ferner auch Pächter und Verpächter von landwirtschaftlichen Betrieben und wahrscheinlich auch von kleinerem Grundbesitz, Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau, Weinbau, Fischerei, Bienenzüchter, Jagd. Die Beiträge werden wie öffentliche Abgaben von den Finanzämtern eingezogen.

In der hohen Politik ist der interessierte Leser auf ein großes Rätselraten angewiesen und wird es auch noch längere Zeit bleiben. Bei dem öfteren Ministerwechsel in Frankreich tritt deutlich in die Erscheinung das rivalisierende Bestreben zweier Gruppen und zwar einer Gruppe, die bürgerlich-kapitalistisch Gegner einer Diktatur und Verteidiger der republikanischen Grundzüge sind, wie sie sich jetzt am Ruder befindet, deren stärkste Kraft offenbar Lardieu ist und einer zweiten Gruppe, die an Stelle des Parlamentarismus die autoritative Gewalt, wie in Italien und neuerdings in den Ver. Staaten setzen möchte, doch befindet sich diese noch zu sehr in der Entwicklung, als daß man von ihr zu sagen vermöchte, zu welchen von den neuen Vorbildern in der Welt sie sich neigte. Allen Franzosen scheint gemeinsam zu sein das wachsende Mißtrauen gegen Deutschland. Auf das offene und ehrliche Verhandlungsangebot unseres deutschen Reichskanzlers hat die französische Diplomatie keine ebensolche Antwort erteilt, wie sie auch zu der italienischen Drohung, aus dem Völkerbunde auszutreten, sich ziemlich schweigend verhält.

Das neue nationalsozialistische Deutschland liegt den französischen Regierungsmännern wie ein Stein im Magen, wie auch den Belgiern und den konservativen Engländern. Das belgische Parlament hat eine für das kleine Land sehr große Summe Geld zur Erneuerung der Grenzbefestigung bewilligt und in England hat der als deutscher Gegner bekannte Minister Chamberlain offen ausgesprochen was viele Landsleute denken, nämlich daß Deutschland, eimerlei wie es regiert wird, immer eine Gefahr für den europäischen Westen darstellt, außer, wenn es, wie unter der marxistischen Regierung, nicht einmal in der Lage

wäre, die geringsten Verteidigungsmaßnahmen zu ergreifen. Chamberlain sieht in einem starken Deutschland an sich eine Gefahr, die sich eines Tages gegen Belgien und Holland richten könne und dann ohne Weiteres das Inselreich bedrohe. Gegen eine solche englische Auffassung ist weder mit Worten, noch mit Nichtangriffserträgen etwas auszurichten.

Bemerkenswert ist es, daß nicht allein in deutschen Auffassungen, sondern mehr noch in Betrachtungen des Auslandes die Sorge vor der japanischen Ueberflutung der Weltmärkte durch billige Waren zur Zeit eine große Rolle spielt. Ein Land welches sich davor schützen will, braucht doch nur seine Grenzen gegen die japanische Einfuhr abzuschließen, wobei es höchstens Gefahr läuft, seine eigene Einfuhr nach Japan einzubüßen. Die japanischen Bestrebungen, die Welt allein mit billigen Industrieprodukten zu überschwemmen, würde sich schon von selbst totlaufen und im eigenen Kommunismus enden. Denn wer seine Arbeiter auf einer so tiefen Lebensstufe hält wie Japan, wird niemals die Welt erobern können.

Berlin. Reichswirtschaftsminister Schmidt hielt vor der in- und ausländischen Presse eine Rede über die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung, in welcher er betonte, daß er an einen wirtschaftlichen Erfolg glaube. Die nationalsozialistische Regierung werde gegen ungerechtfertigte Preiserhöhungen Front machen, dazu der Wirtschaft eine Organisation geben, in der sie in eigener Verantwortung und unter möglicher Aufrechterhaltung der persönlichen Leistungsfähigkeit sich selbst verwalte. Die Regierung beabsichtigt, Schritt für Schritt Maßnahmen zu treffen, die eine vernünftige Zusammenarbeit der ökonomischen und fachlichen Gruppen gewährleisten. Dabei soll die Betätigung und Entscheidungsfreiheit des einzelnen nicht mehr eingeschränkt werden, als es das Interesse der Gesamtheit gebietet.

Gewissermaßen als Erklärung der beabsichtigten Wirtschaftsreformen sagt der Minister:

„Wir müssen alles tun, um die Ertragsfähigkeit unserer Wirtschaftseinheit von der Staatsseite her so groß wie möglich zu machen. Der Staat muß immer darauf bedacht sein, seine Verwaltung so billig wie möglich zu betreiben, um die auf dem einzelnen liegenden öffentlichen Lasten möglichst niedrig zu halten. Dies gilt nicht nur für den Staat, sondern auch für alle Einrichtungen, die ihre Kosten nicht aus eigener Arbeit, sondern aus der Arbeit anderer decken.“

Mit ihrer ganzen Autorität (Macht) wird die Regierung schütten, was der einzelne Volksgenosse in einem Leben voll Mühe und Arbeit sich für sein Alter und für seine Kinder geschaffen hat. Damit soll die Bildung neuen Volkseigentums angeregt werden. Das ist auch das einzige Mittel, um der deutschen Volkswirtschaft aus eigener Kraft das für die Zukunft benötigte Kapital zur Verfügung zu stellen und der einzige Weg, um den Zinssatz für Leihkapital natürlich zu senken.

Wir bitten, das Wort „Wirtschaftseinheit“ im Auge behalten zu wollen. Es wird noch eine größere Rolle in den Reformen spielen.

Berlin. Der italienische Regierungschef hat seinen außenpolitischen Mitarbeiter Staatssekretär Suvich nach hier geschickt.

Der türkische Justizpalast verbrannt.

Dieses Gebäude steht in der nächsten Nachbarschaft der Sophienmoschee, einstmals Sophienkirche im alten Byzanzion, der Hauptstadt der oströmischen Kaiser. Nach der Eroberung (1453) durch die Türken machten diese eine Moschee daraus. Der Justizpalast wurde vor 93 Jahren als Universitätsgebäude und diente später verschiedenen Zwecken, seit 1923 als Justizpalast. Fußböden, Decken und Treppen sind aus Holz, es brannte, einmal im Zuge, gut. Versichert war weder das Gebäude noch der Inhalt. Es enthielt 217 Säle und Zimmer.

Wie entstand der Brand?

Die Entstehung erinnert noch etwas an orientalische Gebräuche und Gleichgültigkeit in früherer Zeit. In dem Gebäude waren nachts zehn Pförtner oder Wächter. Einem von ihnen war es zu kalt und er machte sich unter einer Treppe ein Feuerchen mit Hobelspänen. Die Treppe war aus altem, trockenem Holz und brannte gut. Dieser Pförtner und zwei Kollegen wollten das Feuer selbst löschen, deshalb riefen die Feuerweh von dem Brande erst als es zu spät war. Fast die gesamten Akten und das Archiv von fünf Jahrhunderten sind verbrannt. Die im Gebäude lagernden, dem Gericht zur Einreichung übergebenen Originalurteile, auf einen Betrag von 4 Millionen türkische Pfund sind auch verbrannt. Außerdem Pfandsachen, die Bibliothek usw.

Fachleute haben den Wiederaufbau an dieser Stelle auf 20 Millionen A geschätzt. (Auszug aus der Köln. Ztg.)

Vom Holzmarkt.

Die in Ostpreußen zunehmende Nachfrage auf dem Rundholzmarkt hatte Preissteigerungen zur Folge, die von der Staatsregierung zur Zeit nicht gewünscht werden. Da das Holz hauptsächlich aus staatlichen Forsten stammt, so wird eine Aufwärtsbewegung der Preise nicht schwer zu verhindern sein.

In Berlin fand die Holztagung statt. Daran nahmen viele Forstleute teil, auch solche, die an der Verarbeitung des Holzes Interesse haben. Wir entnehmen den Verhandlungen, daß durch eine großzügige Qualitätsbefandsaufnahme des deutschen Waldes ermöglicht werden soll, jedem holzverarbeitenden Industrie- und Handwerkszweig zu sagen, wo die benötigten Holzmassen zu erhalten sind.

Seigoland. Am Freitag vor. Woche sind von der Steilküste der Insel ca. 6000 Kubikmeter Felsmassen abgebrochen und in's Meer gestürzt.

Weihnachtsstimmung in der Politik.

Wir bilden uns ein, so etwas herauszufühlen. Es wäre auch zu komisch, wenn die führenden Männer auf der anderen Seite nicht auch davon zu überzeugen sind von der Wahrheit des alten Sprichwortes: Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Wer es noch nicht begriffen hat, wird aus der Rede unseres Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Basel, vor dem Forum der führenden Bankhauptlinge der ganzen Welt, gehört haben, daß Deutschland für seine Auslandsanleihen keine Zinsen mehr bezahlen kann, weil die Hege und die Aufforderung zum Boykott gegen deutsche Waren uns so großen Schaden zufügt, daß die Reichsbank leider kein Geld hat für die erwähnten Zinsen. Und pfänden? Ja gewiß! Kommt nur und pfändet! Euer Gerichtsvollzieher kann vierpännig, mit hoch beladenem Wagen aus jedem deutschen Fabrikator hinausfahren, auch in die Weinkeller, Bierkeller, Likörkeller, es ist jedes Lager mit den feinsten und bekömmlichsten Sachen bestens assortiert, wie der Kaufmann sagt, doch fragst du nach Devisen, so sagt dir schon der Hausdiener: „Ne, Devisen hooamer net!“, und deutsche Reichsmark will das Ausland auch nicht zur Bezahlung seiner Zinsen haben.

So sind wir Deutsche arm auf der einen Seite und reich auf der anderen Seite, aber weder unsere Armut, noch unseren Reichtum wollen uns unsere Gläubiger abnehmen. Sie davon zu überzeugen, daß es klug sein würde viele deutsche Waren zu kaufen, sodaß auch wir unsere Verpflichtungen erfüllen können, ist bis jetzt leider noch nicht gelungen, doch verlieren wir in Deutschland die Hoffnung nicht so leicht.

Die Versuche gegenseitiger Annäherung werden fortgesetzt. Gömbösch antwortet Benesch und dieser eilt mit der Auskunft nach Paris. In Belgrad, im Schlosse, trank König Alexander auf das Wohl seines Nachbarn und König Boris trank auf das Wohl Alexanders. Fast in allen Hauptstädten finden feierliche Empfänge von außerordentlichen Gesandten statt, es wird dabei gut gegessen und getrunken, wer denkt da noch an Krieg?

Auch wir wollen keinen Krieg, sondern nur unser gutes Recht. Wer so ehrlich ist wie der Deutsche kann mit frohem Herzen Weihnachten feiern.

Berlin. Der neue Reichstag hat am 12. Dezember seine erste Sitzung abgehalten, der Führer war zu der Zeit in Wilhelmshafen anwesend. Nach der Wahl des Präsidiums und der Schriftführer hielt Reichspräsident Hindenburg eine kurze Ansprache, dann wurde die Sitzung geschlossen. — Am Tage vorher hatte der Führer eine Ansprache an die verammelten Mitglieder der nat.-soz. Reichstagsfraktion gehalten.

M.-Gladbach. Im Volksvereinsprozeß wurde am 11. Dez. Krupp von Bohlen und Halbach u. A. darüber vernommen, ob die Firma Krupp schon ein halbes Jahr vor Kriegsausbruch davon unterrichtet gewesen sei und sich darauf eingestellt habe.

Hierzu sagt Krupp: „Nein, niemals. Wir haben, wie alle Rüstungsfirmen, mit den militärischen Stellen Abkommen über Lieferungen für den Kriegsfall gehabt. Darüber hinaus ist bis zum Kriegsausbruch keinerlei Mitteilung an die Firma erfolgt. Ich persönlich sah damals die politische Entwicklung so ruhig an, daß ich die Zeit für gegeben hielt, eine Reise nach England anzutreten, um dort große Betriebe kennenzulernen. Zu meinem Entsetzen sprach man in England viel über Kriegsmöglichkeiten, und oft wurde ich gefragt, ob ich glaube, daß es zu einem Krieg komme. Ich habe immer geantwortet, in Deutschland spreche man nicht von einem Krieg, am wenigsten mit England, denn man wisse, daß, wer auch von beiden gewinne, beide im Krieg verlieren müssen.“

De Kapphes Modder.

II.

Et wor e haifer Summerdaag
De Kapphes Modder stunn am Vaach
Un wor om Wälsche. So kom raus
Et Valdes Vina aus em Haus.

Dat stalt sech och am Vaach nu off
E besche welter uobe roff.
Fung oa ze arbe bei der Hejde
Dat em et rem dat Wasser sprejte.

De Modder guckt all sifr verdächtich,
Un scholl och gleich oo unne mächtig:
„Ahl Selbeer, loß dat Spreze sei,
Ech krech de Hinder jußt nett rei.“

Et Vina amer och net faul:
„Schro Meckes, hahl dau blu-es bei Maul!“
Su-e scholl sei et, un et scholl sei,
Bes of der Schoffee stunn de Lei.

De Ahl behehl dat legte Woort
Bedreppelt gung et Vina fort.
Un stolz we Blücher stunn sei off
Un reef nu no der Schoffee noff:

„Däm hon ech Hummeln unnert Himb
Dat et ju bahl net witter kimmt,
Ohndlich gearbt.“ De Modder laacht
Un hat sech da no Haam gemacht.

Billige Weihnachtsreisen auf der Eisenbahn.

Wer in der Zeit von Freitag, den 22. Dez. bis einschl. Dienstag, den 2. Januar mit der Eisenbahn reist und sich als Fahrausweis eine Festtagsrückfahrkarte kauft, erspart ein Drittel des sonst nötigen Fahrgeldes. Die Festtagsrückfahrkarten können in der angegebenen Zeit an jedem Tag zur Hin- und Rückfahrt — also auch zu eintägigen Reisen — benutzt werden. Am 2. Januar muß aber um 24 Uhr die Rückfahrt beendet sein. Diese verbilligten Rückfahrkarten können jetzt schon bei allen Fahrkartenausgaben der Reichsbahn und allen Stellen des Mittelbahnbereichs Reisebüros bestellt werden. Das Vorausbestellen ist besonders bei größeren Reisen zu empfehlen, da für diese meist die Fahrausweise erst ausgeschrieben werden müssen. Dies nimmt immer Zeit in Anspruch. Durch das Vorausbestellen erspart man sich und anderen am Reisezeit das Warten am Fahrkartenschalter und damit Weger und Gedräng.

still doch kein,
tasse;
Haus um Hof
tasse.“
doch a Roh,
kreje,
Härercher,
hann doch och
me,
ernstlich wäll,
nme.“
löwen ech,
ote,
et fräem
lichte.
n wie bau,
geweißt,
otter.“
Kall.
werden. Handelt
wegungsfähigkeit
n vernichtet oder
der Zeit vor dem
werden, daß der
1933 bis 31. März
Erlassbeschaffungen
wirtschaftlichen An-
gen an Gebäuden
gemein geforderten
auscherkaffen ein-
blung darf 3. o.
überreichen. Er-
ng Zug um Zug
schetne ausgeben,
n oder Leistungen,
ig gemacht wird,
festgelegt werden.
die Mitglieder
lich überreichen.
eine und Werkes
cht gewähren.
eise entweder durch
Ware oder durch
ngemäß der Auf-
bet „Kauf von
n gewährt werden
ihrer beruflichen
die Beschäftigten
bstrafen festgelegt
achtet worden ist,
t werden. Gegen
cht werden. Die
kaufs von Tabak-
Geßes unbedürft.
llen.
werden neue Be-
Sie betreffen die
ehende Speeress
durchführungsver-
ot der Errichtung
n besondere An-
n, wenn eine Ver-
räumen errichtet
Warenhäuser usw.
s ist anzunehmen
neuer Wohnungs-
und Ausflugs-
enderkehr. Aus-
ustelle in einer
überhaupt nicht
Bedürfnis nach-
ein. Im ganzen
ist ihre Tätigkeit
e, sämtliche Frei-
eiden, zu erfüllen
entagen erfolgen
nats.
es Arbeitsdienstes
chtiges Dokument
Personen.
ohnen
Ingebende Betreffs-
n is Alter warmen
n großen, mit dem
toden. Auswischen
Bier tauchen wasser
ntreinen Kartoffeln
hen lassen. — Vor
lanfalten
elheim,
sreim.
n.
itter,
Zeit her
en
n
?
troß der Not der
chädigten, Faud-
ren. Jede Gabe
Bestimmung
Erbbhof etc.
die Broschüre
Mk. 1.20.
ing H. Braun.
ein Schwager
hat.“

Sonderstaatsanwalt: „Sind wir also in den Krieg gegangen ohne besondere Vorbereitungen?“

Krupp: „Ich habe den vollen Eindruck, ich darf das erörtern, indem ich ein persönliches Erlebnis erzähle: Am 6. August 1914 kam der bekannte Chemiker Emil Fischer zu mir und sprach mit mir darüber, daß wir nur noch für sechs Wochen Sprengstoff im Lande hätten. Das liegt daran, daß die Preise für Chilesalpeter in der letzten Zeit besonders hoch gewesen seien und daß deshalb der Handel keine größeren Vorräte unterhalte. Ich habe darauf hingewiesen, daß die synthetische Stickstoffherstellung möglich sei. Die Anlagen in größerem Umfang konnten aber erst Anfang 1915 arbeitsfähig fertiggestellt werden. Bis dahin mußten wir uns in Deutschland behelfen, indem wir aus Skandinavien Kalisalpeter, die dort lagerten, hereinholten, um daraus Salpeter zurückzugewinnen. Dieser Mangel an Sprengstoffen im Herbst 1914 hat uns viele Leben an der Front gekostet. Das dürfte wohl der stärkste Beweis sein, daß Deutschland nicht an den Krieg gedacht und daß wir ihn nicht gewollt haben.“

Der Volksvereinsprozeß enthält nicht allein eine unvorsichtige Geschäftsführung des großen, kath. Verlagsunternehmens, durch die mehrere Banken viel Geld verloren haben, sondern greift auch zurück auf den Weltkrieg und die das Vaterland verratenbe schriftstellerische Tätigkeit des zeitweiligen Krupp'schen Direktors Mühlens, welcher in die Schweiz geflüchtet ist und die wesentlich dazu beigetragen hat, daß die deutsche Revolution am Ende des Weltkrieges unsere Front im Westen zusammenbrechen ließ.

Adventsfeier in der Kirche zu Neunkirchen.

Am Sonntagmorgen fand in der hiesigen Kirche unter Leitung von Herrn Lehrer Fromme die Aufführung der von ihm selbst komponierten Kantate „Siehe dein König kommt zu dir“ statt. Vorgetragen wurde diese Kantate von dem auch von Herrn Fromme geleiteten Kirchenchor, unter Mitwirkung des Männer-Chorvereins Neunkirchen, dem Streichorchester, dem Salchendorfer Bläser-Doppelquartett, einem Kinderchor und dem Baritonisten Paul Schneider aus Salchendorf.

In eindrucksvoller Weise ließ die Feier alles Gesehene der Adventszeit, das Sehnen und Hoffen der Menschen, die Geburt Christi und den Jubel über sein Erscheinen an unserer Seele vorbeiziehen.

In der vorigen Ausgabe unserer Zeitung berichteten wir bereits über den Aufbau der Kantate im Einzelnen. Wir sind zwar nicht in der Lage, eine musikalische Kritik auszusprechen, wir können nur sagen, daß der Eindruck des Vortrags auf alle Zuhörer ein ganz ergreifender war. Herr Dank gebührt allen Beteiligten und vor allem dem Leiter der Veranstaltung, Herrn Lehrer Fromme. In selbstloser Weise trugen alle Mitwirkenden freudig zur kulturellen Hebung unserer Volksseele bei, und köstliche, unvergessliche Stunden ließen sie uns erleben.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Die Kälte hält an und wird ab und zu, wie in der Nacht zum Mittwoch und am Mittwoch selbst, durch Sturm verstärkt, daß man glauben könnte, der französische Luftmarschall sei mit zehntausend Flugzeugen unterwegs nach Berlin. In der Regel regieren strenge Herren nicht lange und so war es auch mit dem Sturm. Am Donnerstagmorgen war er fort, mit dem Hamburger Blitz nach Westen, aber die Kälte blieb. Die Kälte wird für die Schafhaltung und für den Flachsbaum. Im Sommer mögen die Flachsstrümpfe ausreichen, aber in einem Winter wie wir ihn jetzt, 12 Tage vor Weihnachten genießen, da schickt nur gute Wolle und selbst gesponnenes Leinen. Wir sind gespannt, wann diese Saison durch ist, zu sehen, wie viel rot- und blau-gefärbte Rajas im Freigrund umherlaufen. Leber ist sein Schatz ein recht angenehmes Haustier und wärmt schon durch seine Gegenwart, bevor man ihm das Fell über die Ohren zieht. Kinder, laßt euch eins zu Weihnachten schenken!

— Mit der Führung der Ortsgruppe des Einzelhandelsvereins, welche die 6 Untergemeinden umfaßt, ist Kaufmann Alfred Klein beauftragt worden. Im Einzelhandelsverein kann jeder die Vertretung seiner wirtschaftlichen Interessen erhalten, der ein offenes Geschäft hat, also Handel mit fremden Erzeugnissen treibt. Es ist eine Berufsvereinigung, genau so wie der Handwerker seine Innung hat. Die Organisation ist nötig, damit gemeinsame Interessen wirksam verfolgt werden können, auch bestehen zahlreiche berufliche Belange, die nur in einer solchen Vereinigung geklärt werden können. Der Einzelhandelsverein ist nicht zu verwechseln mit der NS-Hago und G.H., welche keinerlei Wirtschaftsinteressen vertreten, sondern die Angehörigen des Handwerks- und Gewerbestandes zu nationalsozialistischem Denken und Handeln zu erziehen bestimmt sind. Anmelde-formulare für den Einzelhandelsverein sind bei Alf. Klein zu haben. Am 1. Jan. tritt Mitgliedsbesprechung ein. Der monatliche Beitrag beträgt für Geschäfte ohne Angestellte 50 S., für jeden Angestellten weitere 15 S. Als Angestellte gelten in diesem Falle nur solche, die für den Verkauf eingestellt sind, nicht Handwerksgehilfen etc.

— In dieser Woche wurde die Eisdecke des Klosterrichts Weiler dem Eishaus zugeworfen. Das Eis war 16 cm stark. Große Stiche werden mit langen Stangen und Eiszangen an Land gezogen, dort auf ein Fuhrwerk geladen und in das naheliegende Eishaus gebracht. Die Arbeit geschieht im Auftrage der Brauerei in Krombach.

Die Gemeindevertretung arbeitet z. Zt. eine Ortsatzung betr. die Anlage und Veränderung von öffentlichen Straßen und Bürgersteigen aus, welche für alle Hausbesitzer von Wichtigkeit ist. Zur Tilgung der Kosten, welche z. B. Pflasterung und sonstige Verbesserungen der Straßen verursachen, wird der anliegende Grundeigentümer mit beisteuern müssen, doch werden solche Beiträge auf viele Jahre verteilt und dadurch die Aufbringung derselben erleichtert.

Verkaufe Samstag, den 16. Dezember am Talbahnhof

schöne Tafel- und Kochäpfel
10 Pfd. von 80 Pfg. bis Mk. 1.80.
Möhren 10 Pfd. 60 Pfg.
Erbsen 22 Pfd. 22 Pfg., Samen 48 Pfg.
Walnüsse 45 u. 55 Pfg., Spekulatius 80 Pfg.
Apfelsinen 10 Stk. 48 Pfg., Mandarinen 10 Stk. 48 Pfg.
Feigen 30 Pfg.

Albert Schmidt.

Bezugscheine

für eine zähl. Sachleistung des Reichs, nehme ich in Zahlung.
Erich Hoffmann, Maßgeschäft, Salchendorf.

Lametta Paket nur 5 Pfg.

Weihnachtsseidenpapier, Weihnachtsservietten,
Weihnachtsteller, Weihnachtsanhänger,
Weihnachtskordel

Buchhandlung H. Braun.

Vom Westerwald. Das Selbstschlachten und Auspfunden von Schlachttvieh hat überhand genommen. Mehrere Metzgereien sind infolgedessen geschlossen worden. Der Kreisbauernführer Müller und der Amtsleiter der NS-Hago Spies haben die Vereinbarung getroffen, daß die Bauern des Westerwaldkreises das Auspfunden von Schlachttvieh unterlassen, ausgenommen der Notschlachtungen, und die Metzger sich verpflichten, ihr Schlachttvieh nach Möglichkeit im hiesigen Kreise aufzukaufen.

Die Reichsregierung hat 600 Millionen M für ein Arbeitsbeschaffungsprogramm für Klempner und Installateure bestimmt, das sich über drei Jahre erstreckt. In den Städten sind dadurch zahlreiche Installateure, die arbeitslos waren, wieder eingestellt worden.

Am letzten Eintopfgericht-Sonntag wurden in den 6 Untergemeinden insgesamt 694,85 M zu Gunsten der Winterhilfe gesammelt. Davon entfielen auf Neunkirchen 278,45 M, Altenkirch 77,75 M, Struthütten 87,90 M, Salchendorf 125,95 M, Seppelfeld 83,40 M, Wiedersheim 44,40 M.

Am Dienstag, den 19. Dezember findet im Gasthof Thielmann Gerichtstag statt.

Es empfiehlt sich, beim Postversand von Weihnachtspaketen feste, kräftige Packpapiere zu verwenden, damit die Sendungen heil und ganz ankommen. Auch lege man in das Paket nochmals einen Zettel mit der Adresse, für den Fall, daß die auf dem Paket befindliche Adresse unleserlich wird.

NS-Hago und G.H.

Mit dem Einsammeln der Beiträge ist in diesem Monat früher wie bisher begonnen worden, da die Ortsgruppe pünktlich abrechnen muß. Es wird nochmals auf die kommende Mittelsiedlerperre hingewiesen. Wer sich noch anmelden will, soll umgehend bei Kassier Otto Braun die erforderlichen Papiere ausfüllen.

Wir verweisen auf die am Sonntag den 17. Dezember nachm. 3 Uhr in der Aula des Realgymnasiums zu Siegen stattfindende Versammlung der „Gemeinschaft der Freunde, Wissenrot-Ludwigsburg, für Alle, die ein Eigenheim erstreben oder an die Entschädigung oder an eine spätere Erbschaftsregelung denken.“ (S. Anzeige.)

Struthütten. Das Konkursverfahren gegen den Bäcker und Händler Robert Wildraut wurde nach Abhaltung des Schlußtermins vom Amtsgericht Burbach am 15. 11. 1933 aufgehoben.

Herdorf. Die NSDAP. hielt am Samstagabend eine Gründungsfeier im Saale des Hotel Brühl ab, womit eine Ehrung der Gründer der Ortsgruppe verbunden war. Die neue Ortsgruppenfabrik erhielt die Weihe. Die NS-Frauenchaft überreichte einen selbst gestickten Fahnenwimpel. Die Feier war reich an schönen erheben den Ansprachen und Vorträgen.

Herdorf. Frau Witwe Friedrich Schweisfurth Auguste geb. Jöller konnte am Freitag den 8. Dezember ihren 80. Geburtstag bei guter Gesundheit feiern. Nachträglich auch unseren herzlichsten Glückwunsch!

Der Kath. Knapperverein ist als katholischer Kulturverein dem Verbands kath. Arbeitervereine Deutschlands angeschlossen worden.

Würgendorf. Strakenkauf. Die Dorfstraße heißt jetzt Hindenburgstraße, die Verlängerung bis zur Wengelhardt Göringsstraße, die Straße zur Au Adolf-Hilferstraße.

Holzhausen. Der schöne Brauch, die alten Leute zu einer Adventsfeier zu vereinen, wird im Hiesigen grüßlich. Hier fand die Feier am Freitagmorgen statt. In der Feier der Sängerhalle waren eingeladen alle Frauen über 65 Jahre und alle Männer über 70 Jahre. Herr Pfarrer Dahm hielt eine Ansprache. Allgemeines Kaffeetrinken und die damit verbundene Unterhaltung förderten das Wohlbefinden und die Stimmung steigerte sich bei dem Austausch der Jugendgedenken, die alle brachten: „Weißt du noch?“ — Die sich nicht mehr so recht auf ihre Untertanen verlassen konnten, wurden mit dem Auto gefahren.

Begdorf. In einer von Kreisoberförster Schmidt in den Germaniaaal einberufenen Versammlung von Vertretern der Bodenbenutzungsgenossenschaften und Behörden erklärte Landrat Dr. Gorges, die Hauberge müßten aus volkswirtschaftlichen Gründen verschwinden und, wo angebracht, in Ackerland umgewandelt oder aufgesorbet werden. Dadurch würden die Erwerbslosen wieder in Arbeit gebracht. Kreisoberförster Schmidt führte u. A. aus, die Baubetriebe für Hauberge-Land seien zu überprüfen. Bei einer Baubauzeit von 30 Jahren sei ein Baubüchleinpreis von 8 M pro Hektar (2 M pro Morgen) vorzulegen, bei Siedlungsland ein Richtpreis von 50 S pro Acre für schlechten Boden, 75 S für den besten Boden. Es sei Pflicht, den Siedlern in jeder Weise entgegen zu kommen. Der Haubergsschöffenrat erklärte sich einverstanden. Der Regierungspräsident hat verboten, den Haubetteile an den Meistbietenden zu vergeben. In erster Linie sollen hierbei nicht anerkannte Wohlfahrtsempfänger berücksichtigt werden.

Friedewald. Am 14. Dez. mber feierten Friedrich H. J. und Frau Juliane geb. Hees die goldene Hochzeit. Herr H. war Steinbruchermeister. Ein Sohn ist dem Jubelpaar im Kreise gefallen. Daß Beide noch gesund sind, ist bei der guten Luft in Friedewald selbstverständlich. Unseren Glückwunsch!

Siegen. Am 12. Dezember wurde hier die Gründung der Kreisbauernschaft vorgenommen und der Verein chem. landwirtschaftl. Winterhilfsfonds aufgehoben. Die Verwaltung und Leitung liegt in den Händen der Kreisbauernschaft und deren Geschäftsführers. Für die einzelnen Aemter wurden Führer ernannt; für das Amt Burbach Edwin Henrichs-Neunkirchen, für Wilsdorf Alfred Petri-Rinsdorf.



Spiel und Sport.

Salchendorf — Neunkirchen 4:2
Wahlbach — Struthütten 3:5
Burbach — Gelsenbach 2:2
Flammersbach — Holzhausen 1:8
Wilsbach — Wilsdorf 2:12

Handball.

Diefeln 06 — T. V. Salchendorf 3:1

Von den Spielplätzen.

Das Meisterschaftsspiel der beiden Ortsvereine Salchendorf-Neunkirchen hielt schon Tage vorher die Sportler in Spannung. Wer wird der glückliche Sieger sein? Allgemein sprach man Neunkirchen die größte Aussicht auf den Erfolg zu, einmal weil Neunkirchens Eis sich in guter Form befindet, zum andern, weil Salchendorfer gegungen war mit Erfolg anzutreten, der sich aber sehr gut bewährte. Gleich zu Anfang des Spieles nahmen die Burschen das Heft in die Hand und konnten bis zur Halbzeit zweimal einnehmen. Nach der Halbzeit wurde das Resultat auf 3:0 erhöht. Aber auch Neunkirchen ließ sich nicht entmutigen und drängte in der 2. Hälfte des Spieles sehr. Es ge-

Mütterberatung.
Struthütten: Die Mütterberatung fällt in diesem Monat aus.

Als praktische Weihnachts-Geschenke empfehle:
Herrn- u. Damen-Uhren, sowie Herren- u. Damen-Armbänder, Uhren und Wecker mit und ohne Leuchtscheibe.
Karl Gontermann, Uhrmacher Neunkirchen, (Unter der Kirche)

Elektr. Beleuchtungskörper, Koch- und Heizapparate, ferner Radio-Apparate aller Fabrikate lieferbar.
Karl Ströhm, Installationsgeschäft für elektr. Licht- u. Kraftanlagen.
Anerkanntes Fachgeschäft für Radiohandel.

Junge, schwere Milch- u. Fährkuh (Fuchs) im Januar das 3. mal kalbend, zu verkaufen.
Neunkirchen, Vöhrstr. 252.

Reizende Sammelalben von 1. — an neu eingetroffen.
H. BBAUN

D. H. V.
Vortrag Samstag fällt aus.

Hellertaler Lichtspiele

Herdorf Neunkirchen
Freitag, Sonntag 8 1/2 Uhr
Sonnt. 8 1/2 Uhr
Max Schalbert, Elise Elster und Hansi Niese
in dem grossen Militär-Lustspiel

Husarenliebe.

Ein Volksstück mit Musik, Liebe, Gesang u. Militär.
Musik von Willy Rosen.
Ausserdem Der grosse Reichsparteitag von Nürnberg in der Ufa-Tonwoche. Filmsalat von vorgestern und Leben ist Kampf.
Voranzeige: Hans Albers in dem grossen Rauschthändler-Film Der weisse Dämon.

Sportplatz Struthütten

Sonntag, den 17. Dezember
großes Meisterschafts-Fußball-Spiel.
V. f. R. Gelsenbach gegen Sportklub Struthütten.
Anf. 2 1/2 Uhr.

lang ihm 2 Tore aufzuholen und der Ausgleich hing loszuliegen in der Luft, da gelang den Burschen in der letzten Minute ein schneller Durchbruch und das vierte Tor und damit der endgültige Sieg war ihnen sicher. Man kann wohl sagen, ohne damit die Leistungen Neunkirchens zu schmälern, daß Salchendorf als die bessere Mannschaft das Spiel verdient gewann. Aber es muß auch zu Ehren beider Mannschaften gesagt sein, daß das Spiel, obwohl jeder sein Äußerstes hergab, im besten sportlichen Rahmen verlief und dem Schiedsrichter kein Vorwurf gemacht wurde.

Im Wahlbad trat Struthütten zum Meisterschaftsspiel an. Der Kampf gestaltete sich sehr abwechselungsreich, am Ende blieb aber doch Struthütten als die spielerischere Mannschaft Sieger.
Burbach setzte dem Tabellenführer Gelsenbach harten Widerstand entgegen u. konnte ihm trotz mehrerer Erfolge ein verdientes Unentschieden abringen. Gelsenbach bewies im Spiel gegen Flammersbach erneut, daß es über eine gute, spielerische Mannschaft verfügt. Flammersbach wurde auf eigenem Gelände hoch.
Im Handball weichte der T. V. Salchendorf in Diefeln und holte sich dort eine Niederlage.

Sport-Borshau.

Der Sp. Kl. Struthütten empfängt Sonntag den Tabellenführer Gelsenbach zum fünften Meisterschaftsspiel. Beide Mannschaften brauchen in den Meisterschaftsspielen noch keine Niederlage einzustecken. Gelsenbach, die mit einem Verlustpunkt die Tabelle führen, werden von Struthütten mit 2 Wertpunkten verfolgt. Das am Sonntag in Struthütten zum Austrag kommende Spiel wird daher jedem Sportanhänger empfohlen, da es hier um die Tabellenführung der 2. Kreislösung geht.

Todesanzeigen. Zugführer i. R. Otto Weinbrenner, Siegen 65 J. — Walter Wiegand, Siegen, 83 J. — Frau Werta Wämer geb. Seelbach, Alstedt, 54 J. — Otto Blech, Weidenau, 54 J. — Grubenverwalter a. D. Jakob Wämer, Begdorf, 77 J. — Frä. Dittke Brühl, Herdorf, 63 J. — Frau Maria Grog geb. Grog, Begdorf, 68 J. — 2. Hofdeckermeister Georg Schönges, Siegen, 83 J. — Karl Bärner, Weidenau, 83 J. — Steiger a. D. Robert Schmidt, Weidenau, 47 J. — Schumachermeister Adam Christ, Eiserfeld, 79 J. — Jakob Weß, Rinsdorf, 82 J. — Walter Weber, Herdorf, 82 J. — Frä. Karoline Burbach, Herdorf, 80 J. — Friedrich Jung, Siegen, 73 J. — Frau Pauline Petri geb. Mayer, Siegen, 80 J. — Frau Minna Witz, Struthütten, 82 J. — Emma Breitenbach, Siegen, 82 J. — Frau Minna Witz, Struthütten, 82 J. — Kaufmann Datar Georg, Siegen, 83 J. — Michael Schwesfurth, Siegen, 78 J. — Frau Witwe Katharina Siebel geb. Hoffmann, Rinsdorf, 83 J. — Frau Witwe Wilhelmine Goldinghausen geb. Ludwig, Dillenburg, 82 J. — Betriebsführer Ernst Moritz, Friedewald, 44 J. — Frau Witwe Karoline Jit geb. Sonnabend, Siegen, 83 J. — Friedrich Wenz, Niederseiden, 83 J. — Frau Luise Stögel geb. Werthebach, Kredenbach, 85 J. — Frau Pauline Ermet geb. Meyer, Daaden, 74 J. — Frä. Lydia Adorf, Begdorf, 64 J. — Hermann Sieder, Siegen, 24 J. — Frau Martha Stanger geb. Seidrich, Kirchen, 47 J.

Stand des Dollars in Berlin am 13. Dezember 16 2/25.

Schwerer Sturm über England.

Am 13. 12. begann ein schwerer Sturm und brachte viele Schiffe in Seenot. Ein Schiff ist untergegangen. Drei deutsche Seeleute fanden den Tod in den Wellen bei der Rettung der Besatzung des schottischen Fischdampfers Margaret Clark.

Einige Einfindungen wurden für nächste Nr. zurückgestellt.

Danksagung.

Für alle Beweise der Liebe und Teilnahme die uns bei der Krankheit und beim Heimgang unseres lieben kleinen

Manfred

zuteil wurden, insbesondere für die zahlreichen Kränzchen sowie Herrn Pastor Bruckhaus für seine trostreichen Worte am Grabe, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Max Roth.

Burbach, 15. Dezember 1933.

Wichtig für Eigenheim-Interessenten!

Vortrag „Die Förderung des Eigenheimbaues durch die nationale Regierung“
am Sonntag, den 17. Dezember
in der Aula des Realgymnasiums in Siegen, Dranienstr. 11
Redner: Direktor A. Robert,
von der

Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde
Wilsdorf, G. M. b. H., Ludwigsburg/Württ.
Eintritt frei! Beginn nachmittags 3 Uhr. Eintritt frei!

Der elegante Mantel u. Anzug

von
Telefon Nr. 313 **Albert Weidt** Kölnerstr.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag (3. Advent), d. 17. Dezember, vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Wigel, Koll. f. Auswanderer u. f. d. Nacht. 2 Uhr Gottesdienst u. f. d. h. Abendmahl in der Schule zu Wiedersheim.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.

Sonntag, d. 17. Dez. (3. Advent) 9 Uhr Gottesdienst in Struthütten, 10 30 Uhr Gottesdienst in Herdorf: P. Zimm. 11 30 Uhr Kindergottesdienst. Montag Abend 8 Uhr Kirchengor. Freitag Abend 10 30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Trauringe

in allen Weltteilen und in jedem Goldgehalt.
Müllenschläder
Neunkirchen — Herdorf.



sagte der Weihnachtsmann bei der letzten Versammlung: Auf keinem Weihnachtsstisch darf das Spargelbrot fehlen! Erziehung zum Sparen ist Unterweisung in der Kunst der richtigen Lebens- und Wirtschaftsführung! Man bekommt das Spargelbrot bei der

Amtsparkasse zu Burbach.

Altenkirchen. Kreisbauernführer Krämer macht bekannt, alle Bauern sollen vor Zusammenritt des Auerberggerichts jegliche Besitzübertragung unterlassen, zum mindesten zunächst mit der Geschäftsstelle Rücksprache nehmen. Für die Amtsgerichte Altenkirchen, Wissen, Kirchen und Daaden wird das Auerberggericht in Altenkirchen sein.
Hamburg. Das Verkehrsflugzeug D 1403 der Strecke Berlin-Hamburg geriet am 11. Dezember bei der Landung im Nebel gegen ein Hindernis und verunglückte. Tot sind Staatsrat Wagemann, Fluggast Schnarrenberger, ein amerikan. Ehepaar, Fluggastführer Grubach, Funker Wien. Mehrere erlitten Verletzungen.

Sonntag, den 17. Dezember, sind alle Geschäfte von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Schöne Bestecke, gutes Porzellan

sind Weihnachtsgeschenke, die nicht nur am Festtage, sondern auch darüber hinaus Freude bereiten. Wellner-, WMF- sowie Platurabestecke in großer Auswahl vorrätig. Sonderwünsche werden in kürzester Zeit erledigt.

6 Esslöffel, 6 Essgabeln, 6 Essmesser m. rostfr. Klinge, 100 gr. vers., WMF., Muster 2700, 33. — Große Sendung Kaffee- u. Tafelservice eingetroffen

Kaffeeservice in gutem Porzellan für 12 Personen von 17,50 an, Tafelservice f. 12 Pers. von 49. — an!

H. Braun, Neunkirchen.

Alles, was die Jahreszeit erfordert..

Kamelhaarschuhe mit und ohne Gummisohle	Lammfellschuhe mollig warm	Gummiüberstiefel für Damen, Herren und Kinder in verschiedenen Ausführungen und Preislagen
Warmgefütterte Lederkragentiefel	Braune Damensportstiefel	Marschstiefel für SA und SS in schwarz und braun und bekannt guter Qualität und Passform

Alle anderen Artikel kaufen Sie preiswert und in großer Auswahl im
Schuhwarenhaus Heinrich KLEIN

Der Gattin, der Tochter, der Braut

zu Weihnachten

einen gediegenen Kleider- oder Mantelstoff

in bekannter Preiswürdigkeit aus dem

Spezialgeschäft für Qualitätsreste **Giebeler & Co., Neunkirchen** gegenüber der Apotheke

Zu Weihnachten

Eichblatt-Wäsche

von **Albert Weidt**

SKI

-Kauf ist Vertrauenssache

Am Lager sind Arlberg-Skihölzer sowie viele Sorten und Größen anderer Qualitäten, ferner alle Zubehörtel, Kinderski und Schlitten. Vorteilhafter Einkauf! Besichtigen Sie mein Lager.

Karl Henrichs, Neunkirchen
Kr. Siegen, Mühlenstr. 235

Bleyle-Fabrikate

Tisch-, Leib- u. Bettwäsche, Kleider-, Schürzen- u. Hemdenstoffe, Schirme, Taschentücher, Strümpfe usw.

kaufen Sie als zweckdienliche Geschenke vorteilhaft bei

Frau Leonh. Ermert

Radio

auf jeden Gabentisch!

Vom Volksempfänger bis zum modernsten Groß-Superhet alle Fabrikate.

Volksempfänger	M 76.—
Dreiröhren-Geräte	ab „ 169.—
Dreiröhren-Superhet	„ „ 225.—
4 und 5 Röhren-Superhet	„ „ 295.—

Unverbindliche Vorführung.

Albert Juddt, Salchendorf

Von der WIRUFA anerkanntes Fachgeschäft. Telefon 308.

Tretet ein in die Nat.-Soz. Volkswohlfahrt! Anmeldungen nimmt jeder örtliche Führer der N. S. B. entgegen.

Erzförderung im Siegerland.

Seit Beginn des Jahres 1933 bewegt sich die Erzförderung im Siegerland in der Richtung und zwar in den letzten sieben Monaten um 91,6%. Die Förderung betrug im Monat November 86.177 t. Die Vorräte haben sich im November um 2.326 t auf 51.279 t gegen 12.988 t im Vorjahre vermindert, die Belegschaft betrug von 2.142 Mann im Nov. 32 auf 4.177 Mann im Nov. 33.



Schittschuhe

in allen Größen und Preislagen

Schlitten u. Schlittener vorrätig.

L. Düsberg

Aus meiner reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

empfehle:

Pralinen, Iose und in schönen Geschenkpackungen. Schokoladen u. Marzipan-Figuren, Baumbehang, Nürnberger Lebkuchen, Nachener Printen, Kekse, Spekulatius Pfd. 80 Pfg. Kerzen, Paket 35 u. 40 Pfg. Kaffee in Dosen, Rotweine, Weißweine, Süßweine, hervorragende Qualität, Präsentkörbe.

Trotz Qualität niedrigste Preise.

Zum Besuche ladet ein

Carl Specht.

Telefon 208.

Billige Taschen-

und

Armbanduhr

bei

Müllenschläder

Neunkirchen - Herdorf.

Hüte u. Mützen

in großer Auswahl.

Albert Weidt.

Radiogeräte

Beleuchtungskörper

elektr. Geräte aller Art

ganz besonders preiswert bei

M. Weilhansen

Herdorf.

In Herrengroße empfehle:

Alte-Balei ab „ 25

Anzüge schwarz-weiß

gestreift ab „ 28

Spornanzüge „ 19

Lodenjoppen „ 7,50

gestreift „ 2,80

Mannshosen „ 3,50

Herren-Schm. „ 3,40

Oberhemden „ 2,50

weiß u. bunt „ 2,50

Einfachhemden „ 1,50

außen bunt „ 1,50

Westen und Pullover für Damen,

Herren u. Kinder, Damenstrümpfe

90 Pa Herrenstrümpfe, Wolle 1,90

Unterwäsche, Schlüpfer, Handtücher,

Taschentücher usw. Besonders em-

piehle ich für Weihnachten meine

außerst billigen Stoffe, glatte

Kammgarn und Zwirn-Gewebe.

Alfred Zöllner, Zeppenfeld.

Küchen-Uhren

in Schleiflack

Wecker von „ 2,95

bis 30.—

in jeder Preislage.

Müllenschläder

Neunkirchen - Herdorf.

Sämtliche

NSDAP-Artikel

im Fachgeschäft

Albert Weidt.

Lehrmädchen

nicht unter 15 Jahren für

Buchgeschäft gesucht. Schriftl.

Bewerbung unter Nr. 984 an

die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufe sofort 2-3 Wagen trockene

Schanzen

Bäckerei Wildtraut, Struthütten

Ein praktisches und stets willkommenes

Weihnachtsgeschenk für den Herrn

kaufen Sie gut und preiswert bei

Sr. W. Henrichs, Bahnhofstraße.

Das gute Dornbusch-Oberhemd, Sporthemden,

geschmackvolle Krawatten,

Herren-Socken in Seiden- und Wolle, Gamaschen, Schals,

Handschuhe in Leder und Wolle, Taschentücher.

Beachten Sie bitte meine Schaufensterauslagen.

Als **Weihnachtsgeschenke** empfehle

Erstklassige **Marten-Nähmaschinen**

trotz Qualitätsware billige Preise

Fahrräder - Waschmaschinen

Zentrifugen - Defen - Herde

Karl Kreub Reparaturwerkstatt

Frankfurterstraße.

Als

praktische Weihnachtsgeschenke

von dauerndem Wert empfehle

ich mein reichhaltiges Lager in:

Haus- und Küchengeräte. Bestecke,

moderne Muster in Silber und

Alpaca. Geschenkartikel in Silber

und Kristall. Öfen / Herde.

L. Düsberg, Neunkirchen.

Praktische Weihnachtsgeschenke

erhalten Sie bei

Wilhelm Weth

Neunkirchen, Frankfurterstr.

Außerst preiswürdig kaufen Sie:

Lodenmäntel, Lodenjoppen u. -Hosen, Hüte, Mützen

Krawatten, Kragen, Lederhandschuhe, Socken,

Gamaschen, SA-Blusen, Koppel, Schulterriemen,

Feldflaschen, Brotbeutel, Abzeichen usw.

Eine besondere Weihnachtsfreude

wird Ihnen durch die Anschaffung meiner

erstklassigen, eleganten **Maßkleidung**

zuteil. Kommen Sie gleich, damit Sie noch

rechtzeitig vor dem Fest bedient werden.

Für den Weihnachtstisch

empfehle ich meine modernen, aufge-

Handarbeiten in Raffederken, Küchenhandtüchern,

Häkelwollen, Seiden sehr preiswert und in schöner Auswahl.

Frau Elise Kunze, Wolle und Handarbeiten

Einziges Spezialgeschäft am Plage. Jetzt Eingang Schulpl. 109 I

Zu **Weihnachten** kauft nur die berühmten

Nicaput-Puppen

aus Hartgummi, nicht feuergefährlich, absolut

wasserbeständig, wirklich unzerbrechlich.

Köpfe, Gestelle, Perücken aus echtem Haar,

sowie alle Ersatzteile am Lager.

Sämtl. Reparaturen werden billigt ausgeführt.

Schöne Geschenkkartons in Parfum u. Seifen.

Hermann Müller

PUPPEN-KLINIK: Damen- und Herren-Salon

Weihnachtsgeschenke!

mod. Korbflecht, Tisch-, Wäschetrugen, Hand-

arbeits- und Einkaufskörbe, Kinderkörbchen

in reicher Auswahl z. billigen Preisen empfiehlt

Karl Baldus, Herdorf-Sieg

Telefon Amt Herdorf Nr. 377.

Als **Weihnachtsgeschenke**

empfehle ich

Beleuchtungskörper - elektr. Bügeleisen

Heizkissen - Fön - Kochapparate usw.

Radio-Apparate

Alle Fabrikate erhalten Sie gut und preiswert

im Fachgeschäft

Gustav Höse, Burbach

Vorführung kostenlos. Auf Wunsch bequeme Ratenzahlg.

Anzeigen haben guten Erfolg

in der Bellerbäcker Zeitung.

Die schönsten Festgaben für wenig Geld

finden Sie in grösster Auswahl

auch am Silbernen Sonntag

immer noch am besten im

KAUFHAUS FÜLLER, BETZDORF

Grösstes Manufaktur- und Konfektionshaus des Kreises Altenkirchen. — 10 Schaufenster. — Allabendlich grosse Illumination des ganzen Hauses.



SALAMANDER

der Schuh von Eleganz, Qualität und Paßform

Die neuesten Modelle und Passformen im

Schuhwarenhaus H. KLEIN

Neunkirchen, Kölnerstrasse.

Weihnachtsfreude durch schöne Geschenke von H. Braun

Grosser Neueingang sehr schöner

Lederwaren

In hochfeinem Boxkalf und Saffian.

Portemonnaies,

1.—, 1.80, 1.60, 1.75, 2.—, 2.20, 2.50

Brieftaschen, 3.20, 3.75, 4.50 5.50 usw.

Zigarrentaschen

2.20, 4.50, 4.80, 6.50, 7.50, 8.50

Grosse Auswahl in Reissverschluss-Taschen.

Einkaufstaschen, grosse Form RM. 2.80

Tornister in erstklassigem Kernleder.

Gesellschaftsspiele

Die neuesten und schönsten Spiele in reicher

Auswahl. Hitlerjugend-Geländespiel.

Spielmagazine sehr preiswert.

Füllfederhalter

mit 14 kar. Goldfeder von RM. 1.75 an in allen

Preislagen. Pellkanhalter zu RM 6.75 u. 13.50

Photoalben

Sehr schöne Spiralalben in Kunstleder

zum Preise von nur RM 1.—

Leder- und Leinwandalben in allen Preislagen.

Für den Schreibtisch

Schreibzeuge in Holz und Marmor, Schreibunter-

lagen, Tischkalender, Briefkörbchen, Aschen-

becher, Kartenständer usw.

Schöne Schreibmappen neu eingetroffen.

Kochfeines Briefpapier

Kassetten und Mappen. Namensdruck billigt.

Photoapparate

In Apparaten und Zubehör nur das Beste.

Für die Festtage

empfehle:

Schöne Packungen in Toiletteseife und

Parfüms, Schokolade, Pralinen.

Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen in allen Preislagen.

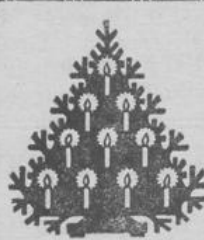
Weiß- u. Rotwein, Deutscher Weinbrand,

Jamaika-Rum - Verschnitt, Boonekamp,

Münsterländer, Wachholder und Liköre.

Drogerie Schöw, Salchendorf

Weisse und gesunde Zähne
Chlorodont
die Qualitäts-Erzeugnisse von Weltruf



Erfreuen Sie zu Weihnachten

Ihre Angehörigen

durch praktische Geschenke!

Große Auswahl und billige Preise in:

Kleiderstoffe, Wäsche,

Damen-, Herren- und Kinderpullover, wollene

Schlüpfer u. Unterröcke, Wolle, Strümpfe u. Socken,

Obers, Sports und Einfaghemden, Cravatten

R. H. Schneider, Nachflg.

Praktische und zugleich auch nützliche

Weihnachtsgeschenke sind

Elektroapparate u. Radioanlagen

Sämtliche elektrischen Heiz- u. Kochgeräte

wie Kocher, Bügeleisen, Bratpfannen, Kochplatten usw.

zu besonders herabgesetzt. Weihnachtspreisen.

Moderne Beleuchtungskörper für alle

Hübsche Seidenschirme.

Die neuesten u. schönsten Radio-Apparate.

Sehenswert ist der elektrisch beleuchtete lebende

Weihnachtsbaum vor meinem Geschäftshaus.

Alexander Hoffmann, Herdorf

Konzessioniert b. E.-W. Siegerland. / Anerkannter Funkhändler

Die N. S. Frauenschaft Neunkirchen

veranstaltet am Samstag, den 16. Dez., abends 8 Uhr, im

Saale Ditt eine

Adventsfeier

mit anschließender Verlosung, zu der alle Frauen und Mädchen

herzlich eingeladen werden. Eintritt 50.-, einschl. Kaffee u. Kuchen.

Der Reinertrag ist zum Besten der Winterhilfe bestimmt. Für

musikal. Unterhaltung sorgt Herr Fromme mit seinem Orchester.

Für Weihnachten!

empfehle mein Lager in

Saus- u. Küchengeräten, passende Geschenkartikel

ferner für die Hauschlachtungen zum Einkochen

von Fleisch und Wurst meine Dauerdosen u. Dosen-

verschließmaschine. Die Dauerdose wird nicht wie

bisher der Fall, beim Öffnen abgeschnitten, wird also

nicht kleiner, sondern kann immer wieder benutzt werden.

Das Verschließen der Dosen auf der Verschließmaschine kann von

jeder Hausfrau vorgenommen werden. Gott. bin ich auch bereit,

dasselbe gegen geringe Vergütung zu besorgen. Der Preis der

Dosenverschließmaschine beträgt Mk. 14.50.

Vorführung derselben ohne Kaufzwang kostenlos.

Bertram Lück, Kölnerstr. 95

Ich empfehle aus meiner grossen

Weihnachts-Ausstellung

Frischen Honigkuchen, tägl. frische Marzipansachen

Aachener Printen mit und ohne prima Spekulatius.

Reiche Auswahl in Pralinen, Schokoladen und

Baumbehang. Weihnachtspackungen

in Weinbrand und Likören zu wirklich

billigen Preisen.

Hasel-, Wall- und Parandüsse.

Bestellungen auf meine bekannten Baumkuchen

möglichst bis Montag.

Konditorei Heimann

Alle Geschenke

zum Fest

von

Chr. Wenzel, Neunkirchen

Manufaktur-, Porzellan-,

Glas- und Spielwaren

Weihnachts-Verkauf

in Filz- u. Velourhüten, Mützen, Schirme, Ströcke,

Pullover, Woll- und Seidenschals, Selbstbinder,

Hemden, Hosenträger, Zigaretten, Zigarren,

Brieftaschen, Mägen u. Pfeifen zu billigen Preisen

Ludwig Spies, Neunkirchen

Alle für einen und einer für alle!

Dies ist der Sinn und die sittliche Grundhaltung der Ge-

meinschaft und stimmt mit dem im nationalsozialistischen

Staate vorherrschenden Grundsatz „Gemeinnutz geht vor

Eigennutz“ völlig überein.

Späre bei uns. Dein Geld ist sicher angelegt u. kommt

auschl. der heimisch. Wirtschaft zugute.

Salchendorfer Spar- und Darlehnskassenverein

e. G. m. u. H.

Salchendorf bei Neunkirchen Kreis Siegen.

KREDITGENOSSENSCHAFT

Begr. 1903 Fernruf Neunkirchen 275 Ueber 500 Mitgl.

Kalender!

Abreiß-, Wand-

und Buchkalender

zu haben in der

Buchhandlung S. Braun.

SA, HJ, JV,

Amtswalter

kaufen vorschrittsmäßig

preiswert und in guter

Qualität in der von der

Reichszeugmeisterei der

NSDAP zugelassenen

Verkaufsstelle für

Bekleidung, Ausrüstung

und Abzeichen.

K. H. Schneider

Nachflg.

ATA

hält, was es verspricht - etwas

bess'eres gibt es nicht!

A 155/336

ATA putzt und reinigt alles • Hergestellt in den Persilwerken.

eld
tag
RF
zen Hauses.
KLEIN
Kölnstrasse.
rossen
tellung
arzipansachen
a Spekulations
okoladen und
ackungen
Klich
igen Preisen.
üsse.
umkuchen
mann
e
m Fest
nkirchen
auf
e, Stöcke,
hinder,
ggarren,
en Preisen
Bühnen
r für alle!
haltung der
onalssozialistischen
einnahme geht vor
angelegt u. kommt
Wirtschaft zugute.
skassenverein
reis Siegen.
AFT
über 500 Mitgl.
eiz, Wand
Buchkalender
ndung S. Braun.
HJ, JV,
tswalter
vorschriftsmäßig
wert und in guter
t in der von der
zeugmeisterei der
AP zugelassenen
rkaufsstelle für
idung, Ausrüstung
nd Abzeichen.
Schneider
Nachllg.

Kauft über Danzig.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

„Nun wirst du unseren Garten vorm Tor gar nicht mehr zu sehen bekommen, Antje.“ meinte Bertie, der in einem fein gepufften, lichten Gewand zu Tisch erschienen war.

„Warum?“ Und Antje sah ihn fragend an und wunderte sich über sein festliches Abendkleid an solch einem ernsten Tage.

„Dieweil alles vor den Toren zu Verteidigungszwecken niedergelegt werden soll. Auch die übrigen Vorstädte. Man hat heute bereits damit begonnen.“

Wieder schlug Frau Katharina entsetzt die Hände zusammen.

„Oh, meine Äpfel!“

„All' meine guten Äpfel und Birnen, so draußen noch an den Bäumen hängen! Gerade die großen Spätorten alle, die ich immer erst im Matemond abnehmen ließ. Wie mögen sie jetzt bei der schönen Herbstsonne noch gereift sein!“

„Oh, Frau Katharina, schick mich mit den Mägden morgen gleich hin. Ich hole sie Euch alle herunter! War doch das Äpfelpflücken auch in Leba immer die allergrößte Freude!“

Und Antje sah mit blanken Augen von ihrem Teller auf.

Klaus wiegte bedächtig den Kopf.

„Morgen mit dem Frühesten mag es noch gehen. Im Laufe des Tages soll alles Gelände dort herum gesperrt werden. Aber aus den Gärten mag sich jeder wohl noch holen, was er Lust hat. Dann heißt es aber sehr früh aufstehen, Antje.“

Sie nickte froh.

„Das bin ich gewohnt von Leba her. Es braucht mich auch niemand zu wecken. Nur den Weg weiß ich nicht, den muß mir einer zeigen.“

Jetzt lachte Klaus Beldete hell auf.

„So ganz allein werden wir dich doch nicht ziehen lassen, Antje. Die beiden Mägde kommen mit und ein Knecht mit Körben und Leitern. Und vielleicht kann mein Bruder abkommen, um dir auch das Geleit zu geben. Ich habe leider in der Stadt zu tun und muß zur Bürgerwehr.“

Er wandte sich jetzt an die Mutter.

„Die Bürgerwehr wird auch zu hohen Abgaben herangezogen werden. Denn vor allem braucht Danzig Geld — und immer wieder Geld. Es geht die Rede, daß alles Gold und Silber aus Privatbesitz, ja sogar die alten, wertvollen Kirchenschätze aus der Marienkirche, eingeschmolzen und zu Münzen verarbeitet werden soll. Auf diesen Talern, Groschen und Dukaten soll aber nicht wie sonst auf der Vorderseite unserer Münzen das Brustbild des polnischen Königs stehen, sondern der segnende Heiland mit der Weltkugel und die Umschrift:

„Defende nos, Christus salvator!“

„Was heißt das?“ fragte Antje leise.

„Verteidige uns, Christus, unser Retter!“

lagte Klaus Beldete ernst und legte seine beiden harten Hände zusammen wie zum Gebet.

Frau Katharina aber ließ ihre Augen unruhig durch den ganzen Saal gehen.

„Wir haben viel goldene und silberne Geräte. Hier an den Wänden und auch im Schrein. Die will ich morgen gut verwahren, daß man sie nimmer so leichtlich finden mag.“

Klaus Beldete brauste auf.

„Das ist nicht Ihr Ernst, Frau Mutter. Wo jeder Danziger sich glücklich schätzt, wenn er seiner Vaterstadt helfen kann in der Not. Da wollen wir heimlich Hab und Gut verbergen und unseren Reichtum halten, indes die anderen arm werden?“

Seine Mute war dabei in sein Gesicht gestiegen. War es Reue oder Scham, daß seine Mutter so dachte?

Frau Katharina sah ärgerlich aus und legte den Kopf ein wenig zurück, daß das breite Doppelkinn auf den harten, gestärkten Gabelnrand zu ruhen kam.

Natürlich will ich auch Etwas von unseren goldenen Geräten abgeben, mein Sohn. Aber mit Maß und Ziel. Der Hausrat der Beldete ist uralte und sehr kostbar und bereits Jahrhunderte in der Familie. Und wir sind zu seinen Hütern bestellt und haben die Verantwortung.“

In Klaus' Stimme war es immer noch wie ein leises Wollen.

„Aelter als das Haus Beldete ist die Stadt Danzig. Und wenn die Vaterstadt in Not ist, so ist es jedes Bürgers Pflicht, dazuzugeben, was er nur zu geben hat. Aber mag da noch an die Sippe denken und an sein Erbteil?“

Er stieß seinen Becher etwas unwirsch auf den Tisch.

Bertie rümpfte die Nase.

„Du hast wohl heut' schon eines Kriegers Mannes Art und weißt, angenommen, Bruderherz? Was soll die Jungfrau Antje von dir denken?“

Antjes Augen sahen warm zu dem Geschloffenen.

„Ich meine, daß Euer Bruder recht hat. Für die Vaterstadt muß man alles hergeben können. Und das Letzte.“

Frau Katharinas Lippen wurden spitz. Und ihre Augen noch mehr.

„Das ist leichtlich zu sagen für einen, der nichts zu geben und zu verlieren hat. Aber was unsere Väter und Vorfahren seit Jahrhunderten sparten und was sie im Schweisse ihres Angesichts aufspeicherten für Kind und Kindeskind, das darf der Entel nimmer in jäher Laune an einem Tage einer ganzen Stadt hinwerfen, nur weil es jetzt Krieg geben wird und die Söldner Lohn brauchen.“

Klaus Beldete stand auf.

Das Gespräch war ihm ärgerlich und er mochte doch seiner Mutter nicht immer widersprechen.

Er nickte allen zu.

„Ich habe noch zu tun unten und wünsche allen eine gute Nacht.“

Eprach's und war aus der Tür.

Sie hörten ihn draußen die knarrenden Stufen nach unten gehen in sein Arbeitszimmer.

Er fand er reglos eine Weile am Fenster. Und langsam hobte sein Jörn ab und er atmete ruhiger.

Daß die Mutter ihn auch nie verstehen konnte! Ueberhaupt keiner hier im Beldetehaus, seit der Vater tot war.

er war ihnen wohl zu rauh, zu schroff, zu ehefisch. Konnte nicht so lieblich tun und scharwenzeln wie der Bertie. Mutter und Bruder hatten immer etwas auszuweisen an ihm, wohl weil sie seine Ueberlegenheit fühlten und sein rastloser Fleiß auf jedem Gebiete dem jüngeren Bruder oft ein Stachel und ein Dorn im Auge war. Denn Klaus Beldete stand beim Rat und bei der Bürgerwehr in hohem Ansehen, auch hatte man ihn, trotz seiner jungen Jahre, schon mit manchem Ehrenamt betraut. Bei alledem war er ernst, still und bescheiden geblieben. Und es war ihm selber nicht bewußt in seiner Arbeit, daß sein Herz oft Hunger hatte nach ein wenig Liebe und Freundlichkeit daheim.

Frau Katharina ging ganz in ihrem Haushalt auf und rechnete und scharte nur zusammen für alles, was Beldete hieß.

Am meisten aber für ihren Liebling Bertie. Der gewann durch sein lustiges, lebenswürdiges Wesen viel eher alle Herzen, als sein ernster, schweigsamer Bruder. Aber das war schon immer so gewesen und Klaus Beldete hatte sich mit der Zeit daran gewöhnt.

Da war es nun wie ein stilles Verwundern über ihn gekommen, daß Antje Beldete just zu ihm zu halten schien und den anderen zum Trost an seiner Seite stand.

Das füllte ihn mit einer großen, starken Freude, von der er sich heute noch gar keine Rechenschaft geben konnte.

Aber es erschien ihm mit einemmal das düstere, alte Beldetehaus viel leichter und sonniger, und das Herz wollte ihm warm werden, wenn er daran dachte, daß nun immer und immer diese frohen, reinen Mädchenaugen ihm entgegen gelassen würden und flinke Hände immer bereit waren, ihm zu helfen.

Klaus Beldete reichte sich und griff mit beiden Armen hoch am Fensterkreuz. Es war etwas Starkes und Zuversichtliches über ihn gekommen. Und er fühlte eine Kraft, deren er sich früher noch gar nicht bewußt gewesen. Woher kam das nur? Der ernste Ratsherr schüttelte den blonden Kopf und setzte sich tief atmend an seinen Arbeitstisch.

Zu derselben Zeit stand Antje oben in ihrem Stübchen und sah starrungelnd zum stumpfen Turm der Marienkirche empor, um den am Tage immer so wild und freijugend die schwarzen Dohlen flogen. Ihre Gedanken wollten heute abend nicht zur Ruhe kommen und sie mußte immer und immer grübeln über das eine: Warum waren die beiden Brüder nur so verschieden? Und warum war der eine, dessen unverlobte Braut sie just sein sollte, so gar nicht nach ihrem Sinn — so fein und zierlich — so unmanlich und geziert? Ah, hatte man schon jemals so weiche Hände bei einem Manne gesehen? Und so rötliches, gefäultes Haar, das sicher nicht auf natürlichem Wege so raus sein konnte?

Antje legte beide Hände vors Gesicht und schüttelte sich. Und sagte ganz laut, als hätte sie vergessen, daß sie doch nur mutterselbstallein in ihrem Stübchen war.

„Nein, herzlichster Herr Vater, den kann und werde ich nie — niemals ehelichen! Und wenn Ihr ihn gesehen hättet, Herr Vater, so würdet Ihr das auch meinen. Denn Ihr seid alleweil für das Gerade, Offene, Ehrliche gewesen. Und wenn ich zu Fuß von hier nach Leba gehen soll, um Euch das zu sagen. Ich kann nicht! Ich kann es nimmer!“

Und dann saß sie wieder auf der kleinen Fensterbank und sah in den laren Sternenhimmel.

Warum ist der Bruder so anders? Warum hat er harte, braune Fäuste, die von Arbeit zeugen zu Schiff und am Schwert? Warum sind seine Augen wie Stahl und seine Lippen voll und fest, daß man eisernen Manneswillen ablesen kann von ihnen? Warum hatte er eine Stimme im Rat und Führerschaft bei der Bürgerwehr und kann ein Schiff allein führen bis nach Dänemark hinaus?

Er ist der einzige hier, mit dem ich über alles sprechen kann. Und ihm will ich es auch gleich sagen, daß es mir und meinem Bruder nie etwas werden darf. Lieber gehe ich in den Tod.

Und daß sie im Beldetehaus wissen, woran sie sind und mir nimmer Falschheit vorwerfen, gehe ich gleich morgen hin und sage alles. Sie werden mir vergeben und mich in Frieden wieder heimlassen nach Leba.“

Spät ging Antje ins Bett und konnte lange keinen Schlaf finden.

Die Sonne war noch nicht aufgegangen, als Antje am anderen Morgen aus den Federn schlüpfte. Sie war so voll Ungeduld, daß sie auch ja das Obst noch zur rechten Zeit von den gefährdeten Bäumen bekäme. Kaum, daß sie sich Zeit zum Frühstück gönnte, stieg sie auch schon die steinernen Stufen zur Straße hinab, begleitet von zwei Mägden und einem Knecht, die große Körbe und Leitern trugen.

Trotz der frühen Morgenstunde war schon viel Leben auf allen Gassen. Denn in die Bürger von Danzig war eine große Unruhe gekommen und ein jeder, der eilichen Fuß in Feld oder Garten vor den Toren hatte, suchte noch schnell zu retten, was irgend zu retten war. Denn es sollte ja alles niedergelegt werden jenseits der gewaltigen Stadtmauer und man sah schon wieder neue Rauchwolken aufsteigen im Umkreise von Danzig. Da galt es, flink zu sein und keine Zeit zu verlieren.

Antje und die drei anderen schritten rasch vorwärts, die Augen voll Neugier und Verwunderung überall umher schweifend.

Bertie war nicht zum Schutz und Geleit gekommen, wie er versprochen hatte. Er schlief wohl noch und Antje war es auch lieber so.

Sie fühlte sich so froh und leicht heute seit ihrem gestrigen Entschluß, offen mit dem Beldete von ihrer Abneigung zu sprechen. Es war ihr wie ein Stein vom Herzen gefallen, denn je länger sie darüber nachdachte, um so klarer wurde es ihr, daß sie niemals dieses Nothhaarigen Weib werden konnte. Und sicher, man würde ein Einsehen haben und alles würde noch gut werden.

Im Garten der Beldete angelangt, machte sich Antje mit ihren drei Begleitern gleich an die Arbeit, obgleich der Morgentau noch in großen Silberperlen auf allen Gräsern lag und ihnen Schuhe und Kleideraum nekte. Aber Antje schürzte hurtig ihren Rock empor und die Mägde machten es ihr nach.

Der Garten war groß und mit vielen schönen alten Obstbäumen bestanden. Ein gut Teil derselben war schon abgeerntet, aber etliche späte Sorten hingen noch lodend an den Zweigen.

Der Knecht stellte die Leiter fest und Antje war die erste, die mit lachenden Augen hinaufstieg.

„Nicht doch, Jungfrau Beldete, laß das unsere Arbeit sein! So etwas ist nimmer für ein adliges Fräulein und

Frau Katharina könnte schelten.“ riefen die Mägde ängstlich durcheinander.

Aber Antje war schon hoch oben und hing ihren Korb mit dem trummen Hafen an den nächsten Zweig.

„Nein, nein, wir müssen uns beeilen. Laßt den Knecht derweil die Leiter an andere Bäume legen, daß Ihr alle noch klettern und pflücken könnt. Seht, der da drüben hängt auch noch so voll! Und jener am Zaun erst mit den graugrünen Spätlingen. Alle, alle müßt Ihr pflücken, damit tüchtig geschafft wird und Frau Katharina uns lobt. Ah, es ist hier ja fast wie daheim in Leba, wenn ich mit den Kindern beim Birnenpflücken war.“

Und sie schwang sich jauchzend von Ast zu Ast und konnte gar nicht hoch genug steigen.

Als ihr Korb bis zum Rande gefüllt war mit den herrlichen, rotbäckigen Früchten, hielt sie einen Augenblick inne mit Arbeiten und sah neugierig rings um sich. Oh, war das ein schöner und weiter Blick hier oben!

Überall waren die weißen Nebel zerissen, überall blinkte goldne Morgensterne — auf den spitzen Dächern der Stadt und auf den leise und sanft fließenden Bässern der Mottlau und Weichselarme.

Wie eine goldene Stadt, die sich aus weißen Schleiern träumend löst und hebt, so lag im mildigen, duftigen Dunst dieses Herbstmorgens das alte Danzig. Und um den Turm der Marienkirche freisten unermüdetlich — lichttrunken — in ewigem Auf und Nieder — die unzähligen Dohlen und Möven.

Wie unsagbar schön! Und da ganz, ganz hinten am Horizont der lichtblaue, feine Streifen — war das nicht die See? Das große unendliche Wasser, nach dem man immer, immer Sehnsucht hatte?

Man hatte ihr wohl erzählt, daß es die eigentliche Ostsee noch nicht sei, sondern nur erst ein Teil von ihr, die Danziger Bucht.

Aber doch — aber doch! Es war wie ein Gruß von zu Hause und es schien Antje, als spürte sie schon deutlich den herben Salzgeruch, der auch immer von Norden über den Lebaee herkam.

Wieder ging ihr Blick zurück zu dem Häusermeer Danzigs, das sich vor ihr aufstürzte. Und das dem nur an die einsame Burg und kleine Fischerhütten gewöhnten Landkind unermesslich schien.

Nein, wahrlich, da mußte man ja lachen, wenn man an den Polen dachte, der hier einfach so eindringen wollte. Der Danzig zwingen wollte, ihm bedingungslos zu gehorchen, ihm die Tore zu öffnen und sich kampflös zu ergeben.

Und plötzlich wuchs in der kleinen Antje oben auf dem Apfelbaum ein so stolzes und jubelndes Gefühl, wenn sie daran dachte, daß sie ja nun selber eine Bürgerin dieses herrlichen Danzigs werden sollte. Daß es ihr vergönnt sein würde, schwere und heiße Tage, Kampftage und Hungermonate vielleicht in den Mauern dieser Stadt zu Ehren und zum Truze dieser Stadt miterleben zu dürfen.

Die Stimmen der Mägde von unten her rissen sie jäh aus ihrem Traum.

„Unsere Körbe sind voll, Jungfrau Antje. Wollt Ihr die Leiter wieder?“

Da befaß sie sich beschämt auf ihre Arbeit, schüttelte ihren Korb aus und begann von neuem zu pflücken.

Als endlich alle Bäume und Büsche im Garten geleert waren und der Knecht die vollen Körbe kunstvoll auf dem Karren verstaute, war die Sonne schon ein beträchtliches Stücklein höher gestiegen am Himmel und sie eilten sich heimzukehren. Denn das Getümmel in der Niederung hatte zugenommen.

Holzschuppen und Gartenhäuser wurden niedergehauen oder in Brand gesteckt, große alte Bäume mit der Art gehauen. Daß der heranziehende Pole nichts fände, wo er sich verbergen und verstecken könnte.

Die Biere standen jetzt allein im nassen Graße und sahen stolz auf ihre reiche Obsternte. Und wollten sich just mit Ziehen und Schieben des Karrens auf den Steinweg machen, als Antjes Blick auf die vielen goldgelben Sonnenblumen und violetten Astern fiel, die in schimmernder Farbenpracht den Begrand säumten.

„Oh, von den Blumen muß ich noch etliche mitnehmen, ehe sie zertreten und vernichtet werden! Geht ihr derweil nur immer voraus. Ich komme dann gleich nach.“

Und sie beugte sich zu der Farbenpracht und brach mit leuchtenden Augen Stiel um Stiel. Ah, sie liebte ja Blumen so sehr, so sehr! Und hatte sie hier im dunklen Beldetehaus schon ordentlich vermist. Daheim auf Burg Leba hatte man zu jeder Jahreszeit andere. Und am schönsten waren immer im Venz die bunten Zwiebelblumen gewesen, deren Knollen einst die Mutter aus Holland mit herübergebracht. Die leuchtend roten Tulipan und die goldgelben Narzissen und wie sie alle hießen. Ob man die in Danzig auch kannte?

Mit diesen Gedanken pflückte sie von den Herbstblumen so viele, als sie nur irgend hatten und tragen konnte.

Und sah sich dann noch mit einem langen Blick ringsum im Garten. Würde der nun auch dem Erdboden gleichgemacht werden?

Sie preßte ihre Blumen an sich, die in großen, goldgelben Büscheln weit über ihre Schultern ragten, und eilte den anderen nach. Aber die waren schon weit voraus, sie konnte sie nicht mehr sehen. Doch sie kannte ja den Weg, den sie vorhin gekommen, und brauchte keinen Führer.

Durch ein Gewirr von Gärten mußte sie laufen und dann sich den Weg bahnen durch allerlei Menschengetümmel.

Da waren flüchtende Vorstädter, beladen mit Hab und Gut, — marschierende Söldner und Mannen von der Bürgerwehr, die sich auf freiem Felde übten in allerhand Waffentext. Von den Weiden und Wiesen wurde Vieh in großen Mengen in die Stadt getrieben und von Süden her, von Praust und Werder, wurden die schwarzen Rauchwolken dichter und dichter.

Viel Jammer und Klagen mischte sich mit neugierigen Fragen und vertriebene Landleute erzählten weinend von dem Rauben, Plündern und Vornwärtsdringen der Polen.

Auf Antje hatte niemand acht in diesem Hin und Her. Jeder hatte genug mit sich selbst zu tun. Und so kam sie unbehelligt im Beldetehaus an.

Die Mägde hatten schon ihre Apfelförbe abgeladen und auf die große Viele gebracht, wo Frau Katharina mit ihrer gefalteten weißen Schürze stand und ihre Befehle erteilte.

Fortsetzung folgt.

„Volk an's Gewehr“ Klavierausgabe Mk. 1.— Buchdruckerei S. Braun.

Verlobungskarten

fertigt in moderner und sauberer Ausführung schnell und preiswert an
Buchdruckerei H. Braun.

Visitenkarten

sind stets ein willkommenes Geschenk. Versäumen Sie daher nicht, diese rechtzeitig zu bestellen. Buchdruckerei Braun.

Deutschlands Kampf um Sein und Nichtsein.

Eine ernste Mahnung von Prof. Dr. M. Staemmler.
Wir entnehmen den folgenden Abschnitt mit Erlaubnis des Verlegers J. F. Lehmann, München 2 SW, dem Buche „Rassenpflege im völkischen Staat“ (2. Auflage, kart. Mk. 2,20, Ldb. Mk. 3,20); Prof. Staemmlers Buch zeigt besonders klar die Forderungen des neuen Deutschlands in rassen- und bevölkerungspolitischer Hinsicht, und sollte daher von jedem verantwortungsbewußten Volksgenossen gelesen werden.

Der Kampf ums Dasein spielt sich auch zwischen den Völkern ab. Auch hier Vernichtung und Verdrängung. Den Versuch der Vernichtung haben wir im Weltkrieg kennengelernt. So furchtbar er war, so hat er doch sein Ziel nicht erreicht und konnte es nicht erreichen. Aber er wird fortgesetzt. Daß wir heute aller wirklichen Verteidigungsmitteln entblößt sind, daß wir heute keine schwere Artillerie, keine Tanks, keine Unterseeboote, keine Flugzeuge haben dürfen, während unsere Gegner ringsum davon starten, das ist die Vorbereitung für den zweiten Vernichtungszug, den sie mit uns vorhaben. Solange ein Volk sich wehren kann, ein Volk, das dem andern in der Größe einigermaßen gewachsen ist, solange kann man es mit Kriegsmitteln nicht völlig vernichten. Erst wenn man es wehrlos macht, kann auch das gelingen. Man denke daran, was uns bevorsteht, wenn sich über unser wehrloses Land die Flugzeugschwärme unserer Gegner erheben und unsere Städte mit Brandbomben, Sprenggranaten und Gas überschießen. Um ein Volk zu vernichten, macht man es wehrlos, indem man ihm die Waffen verbietet oder durch Krankheit und Gifte seine Kräfte untergräbt (Opium, Alkohol) oder seinen Wehrgeist tötet. Der Versuch einer gewaltsamen Vernichtung eines großen Volkes wird trotzdem nur selten gelingen.

Viel gefährlicher ist der Weg der Verdrängung. Impfe ich auf eine Bakterienkulturplatte je eine schnell wachsende und eine langsam wachsende Bakterienart auf, beide in gleicher Menge, so wird die langsam wachsende so vollständig von der schnell wachsenden verdrängt, daß schon nach zwei Tagen nichts mehr von ihr zu sehen ist. Alles Lebende braucht einen gewissen Lebensraum, woraus es seine Nahrung zieht. Die schnellwachsende Bakterienart nimmt den begrenzten Lebensraum in so kurzer Zeit so völlig für sich in Anspruch, daß für die andere Art nichts übrigbleibt. Wir wissen, wie eine Unkrautsorte in kurzer Zeit einen Acker so mit Beschlag belegen kann, daß auf ihm nichts anderes mehr gedeiht. Wir kennen aus der Geschichte der Tierwelt der Beispiele die Fülle, wo eine Art die andere aus ihrem Lebensraum verdrängt hat, ohne sie im eigentlichen Sinne zu vernichten. Hier entscheidet die Anpruchslosigkeit und die Fruchtbarkeit, und das sind auch die beiden Eigenschaften, die im Kampf der Völker um ihr Dasein die ausschlaggebende Rolle spielen. Beide hängen aufs engste miteinander zusammen. Immer wird die Art, die weniger zum Leben gebraucht, bei engem Raum, im Lebenskampf sich stärker fortpflanzen als die anspruchsvolle, und sie wird daher im Kampf um den Lebensraum schließlich den Sieg behalten.

In der Anpruchslosigkeit der slawischen und eines Teiles der romanischen Völker liegt ihre Stärke. Wer hohe Ansprüche an die äußerlichen Lebensverhältnisse stellt, der hält seine Familie klein. Denn selbstverständlich kann sich der Kinderreiche das nicht „leisten“, was der Kinderarme genießt. Man verzichtet auf Kinder zugunsten des Autos; und das einzige Kind wird von vorneherein in den Ansprüchen erzogen, daß es später gar nicht daran denkt, viel Kinder zu haben; man müße dadurch ja ganz „verproletarisieren“.

Aber was würde bei Herabsetzung der Ansprüche aus unserer Kultur? Kultur und äußere Ansprüche ans Leben haben nichts miteinander zu tun! Wenn nicht heute für die leichtesten Vergnügungen so unendlich viel Geld ausgegeben würde, wäre es für wirkliche Kultur vorhanden. Die Theater stehen leer, wenn man Goethe oder Schiller spielt, sie sind voll, wenn irgendeine leichte Operette von Abraham gegeben wird. Würde nicht so viel Geld in die Kinos getragen, diese Pflegestätten stumpfsinnigster Unkultur, in denen nur der Oberflächlichkeit Rechnung getragen und auf sie spekuliert wird, so wäre es vorhanden, wenn im Theater eine gute Oper, ein anständiges Schauspiel aufgeführt wird. Aber wer den Anspruch darauf macht, jede Woche einmal ins Kino zu gehen, hat natürlich kein Geld, in jedem Monat einmal das Theater zu besuchen. Er hat auch kein Geld, sich einmal ein gutes Buch zu kaufen, und verliert über all dem Ritsch, den er sieht, jedes Verständnis für Schönheit. Er geht in kein Museum, denn die Bilder dort vermitteln keine Erregung. Aber er hat sicher das Geld dazu, hinzugehen, wenn irgendein Quacksalber ein neues Schönheitsmittel anpreist.

Nein, setzen wir unsere Ansprüche an die äußere Lebenshaltung auf den Stand herab, wie er bei unseren Großeltern und Eltern gewesen ist, dann werden wir auch wieder Geld haben, die Kultur zu pflegen, die damals in jedem Bürgerhause gepflegt worden ist. Es ist selbstverständlich, daß ich jetzt nicht von den Millionen Arbeitslosen spreche, die gerade soviel bekommen, daß sie nicht verhungern. Aber ist es nicht Irreführung, daß das deutsche Volk noch heute sechs oder sieben Milliarden Mark für Tabak und Alkohol ausgibt, und das dann daselbe Volk sagt, es kann sich nicht leisten, Kinder zu haben; daß alle Künstler schweren Mangel leiden, weil kein Mensch Geld für Kunst hat? Daß die Wissenschaften nicht mehr unterstützt werden, wie sie es verdienten, weil der Staat und die Industrie kein Geld hat? Nein, je höher die körperlichen Ansprüche steigen, um so mehr sinken die geistigen, um so mehr sinkt der ganze Kulturstand des Volkes. Man vergleiche nur einmal, welche Kultur in früheren Zeiten in Handwerkerkreisen gepflegt hat, und vergleiche dann, was heute in den Kreisen der sogenannten Gebildeten davon übrig geblieben ist.

Späte Einsicht.

In der Gartenlaube vom 7. Dezember schreibt Universitätsprofessor Dr. Friedrich Salger in „Rasse als Schicksal“, daß vor über einem Jahrhundert Schiller vorausschauend sagte:

„Sucht Du das Höchste, das Größte?“

Die Pflanze kann es Dich lehren.

Was sie willens ist,

sei Du es wollend — das ist's.“

Dazwischen liegt eine Zeit, von der man manchmal meinen möchte, sie hätte uns sagen wollen: „Bringe Waren auf den Weltmarkt, die niemand anders so billig liefern kann, das ist das Höchste.“

Seute dümmert uns eine Erkenntnis auf, die man mit einem abgemessenen Völkermord ausdrücken könnte: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt genötigt und nehme doch Schaden an seiner Rasse!“

Alle Arbeiten und aller Gewinn aus deren Ergebnissen sind nur Nebenwirkungen am Leben. Die Grundaufgabe bleibt die Gefühlsregung und die Seigerung des anderrauten Lebens, das von Mensch zu Mensch weitergegeben wird und zu einer großen, zeitdauernden Einheit verschmilzt in der Rasse.

Im Zusammenhang mit dieser kostbaren Erkenntnis führt Prof. Dr. S. das Märchen an vom Bäumchen das andere Blätter hat gemolzt. Die grünen Blätter dankten ihm zu gering und als ihm der Wunsch erfüllt wird, goldene Blätter zu tragen, kommt der Jude und pflückt sie ab.

Die Waldecker Talsperre.

J. Braun.

III.

Das Kraftwerk

liegt am linken Talhang. In einem großen Saal stehen 6 Turbinen, die an die in die Mauer eingemauerten Abflusprohre angeschlossen sind. Unmittelbar mit den Turbinen verbunden sind die Dynamomaschinen. Daneben befindet sich das Schalthaus zur Transformierung des elektr. Stromes von 8000 Volt auf 60 000 Volt. Der Bedarf an elektrischem Strom ist am Tage groß, z. T. sehr groß und während der Nacht gering. Darum baute man unterhalb der Talsperre zwischen den Dörfern Hemfurth und Affoldern den Ausgleichswehrr für 300 000 cbm Wasser mit beweglichem Wehrr, hinter dem die überschüssigen Wassermengen während der stärksten Belastung des Kraftwerks zurückgelassen werden. Nachts, wenn der Wasserabfluß aus den Turbinen klein ist, wird das aufgespeicherte Wasser allmählich aus dem Ausgleichswehrr abgelassen.

Mit der zunehmenden Bedeutung der Elektrizität und der Entdeckung des preußischen Verjorgungsnetzes wurde der erwähnte Ausgleichswehrr 1928 auf 3,8 Mill. cbm Inhalt vergrößert und bei Affoldern ein ferngesteuertes bedienungsloses Laufkraftwerk von 3 430 PS erbaut. Der letzte Schritt zur Bereitstellung von Spitzenleistungen und Momentanreserven war die Errichtung des

Pumpspeicherkraftwerk Waldeck

bei Hemfurth am rechten Ufer des Ausgleichbeckens. Hier waren die denkbar besten Vorbedingungen für die Anlage eines Pumpspeicherkraftwerks, ähnlich wie bei Hohenburg an der Ruhr und so entschied man sich 1928 auch zum Bau dieser Anlage.

Das Gefälle vom Hochspeicher bis zu dem neuen Kraftwerk im Tale beträgt 300 m. Das Hochspeicherbecken bedeckt eine Fläche von 60 000 Quadratmeter. Das ausgegrabene und dreifach bis zu 21 Meter hoch ummauerte Becken faßt 760 000 cbm Wasser. 90 000 cbm Beton waren zur Herstellung des Beckens erforderlich, der aus den ausgegrabenen Grauwackensteinen an Ort und Stelle aufbereitet wurde. Die Sohle des Beckens wurde durch eine Kalkzementauflage abgedichtet. Es ist dies eines der interessantesten Bauwerke, die in neuerer Zeit in Deutschland ausgeführt wurden und zwar mit einer Belegschaftsstärke von 1335 Mann.

Zwei Rohre von 2,50 m Durchmesser oben und 2,20 m unten führen aus dem Tale nach oben bis in das Staubecken. Die Füllung des Beckens kann mit Einlaß sämtlicher Pumpen in 8 Stunden erfolgen. Dann pumpt zu der Zeit, wenn der meiste elektrische Strom gebraucht wird, das Wasser in 4 Stunden auf dem gleichen Wege den 300 m hohen Berg wieder herab, um in dem Werk im Tale mit seinen sämtlichen Maschinen mit Vollaft Strom zu erzeugen.

Längs der Rohrbahn läuft ein Schrägaufzug für Lasten- und Personenförderung. Im Zuge der wichtigen Wirtschaftswegs- und Walwege sind 4 Betonbrücken über die Rohrbahn gebaut worden. Unten im Tale liegt an dem Ausgleichssee das Krafthaus mit der Freiluftanlage, von wo aus der gewonnene Strom in die 200 000 Volt-Fernleitung übergeht. Diese Anlage bietet bei abendlicher Beleuchtung einen märchenhaften Anblick.

Um den Eddersee, der in mehrfachen Windungen gleich einer Riesenschlange sich durch das Tal zieht, ist eine Straße gebaut worden und ein Dampfschiff fährt auf dem See, das von den Besuchern im Sommer viel benutzt wird.

Zu erwähnen ist noch die Fischzucht im Eddersee. Die überbauten Flächen wurden vorher eingeebnet, sodaß mit dem Schleppnetz gefischt werden kann. Der See ist bezeugt mit Hecht, Forelle und Aesche. Das Vorbecken bei Nieder-Wehre liefert gute Erträge an Karpfen und Forellen. Für die tieferen Lagen des Sees war an Motoren gedacht. Bezüglich der derzeitigen Fangergebnisse kann ich keine Angaben machen.

O du mein Tirol!

Unter dieser Überschrift haben wir in Nr. 41 vom 14. Okt. einen Vorfall erwähnt, der unseren in Seefeld wohnenden Landsmann Dipl.-Ingenieur Albert Enn betraf. Wegen seiner nationalen Haltung war derselbe in dem in Innsbruck erscheinenden „Tiroler Anzeiger“ wie folgt in dem Artikel „Die vaterländische Front und Seefeld“ erwähnt worden: „... wenn der tirolernde Ingenieur Albert Enn, der neben Dr. Kroll ein Hauptstütze und Verleger der Jugend ist, noch immer nicht von der Landesführung in sein vaterländisches Tirol gemieden worden ist.“

Dieser Artikel war der Anlaß zu einer gerichtlichen Klage gegen den Redakteur des Tiroler Anzeigers, der am 27. November vom Bezirksgericht wegen Schmähung nach § 491 St. W. zu einer Geldstrafe von 50 Schilling (ca. 20 M.), die Kosten und die Veröffentlichung des gesamten Urteilspruches verurteilt wurde.

Wir nehmen gern Veranlassung, unserem Landsmann zu diesem Erfolge zu gratulieren.

Anlaßlich der enormen Sonderzuteilung im Betrage von 25 Millionen M., wovon nahezu 1/3 Millionen auf das Siegerland entfielen, fand jetzt in den Räumen der Bauparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wästenrot

in Ludwigsburg eine eindrucksvolle Feier statt, in der diese Zuteilung offiziell beschlossen und beauftragt wurde. (Die Zuteilungen der GdF sind damit in knapp 9 Jahren seit Beginn ihrer Tätigkeit auf nahezu 250 Millionen M. angewachsen.) Zu der Feier, die einen der markantesten Bausteine in der Entwicklung des großen Arbeitsbeschaffungsprogrammes der neuen Regierung darstellt, hatte sich eine große Anzahl von Vertretern aller in Frage kommenden Kreise eingefunden.

Der würdevollste Ministerpräsident Prof. Mergenthaler sagte in einer Rede u. A. folgendes:

„Ich versichere zugleich im Namen der Staatsregierung auch weiterhin jederzeit bereit zu sein, das zu fördern, was Sie in mühevoller Arbeit ausgebaut haben, weil wir übereinstimmend sind, daß auf dieser Arbeit ein Segen ruht für unser Volk. Die von Ihnen ins Leben gerufene Bewegung bietet die Möglichkeit, tausende und aber tausende von Volksgenossen wieder mit dem Vaterland zu verknüpfen. Man kann nicht Menschen vaterlandslos machen, die sich als ausgestoßen betrachten, weil sie jetzt keinen Teil mehr haben an diesem Vaterland. Ein Volkstum kann nur ausgebaut werden auf Blut und Boden. Volkstum, Verwurzelung mit dem Boden ist es, was letzten Endes auch die tragende Idee jeder Bauparkbewegung ist. Für sie kämpfen auch wir.“

Die armen Hände

Jede Hausfrau weiß, wie sehr in kalten Tagen die Hände durch die tägliche Hausarbeit leiden. Durch regelmäßige Hautpflege mit Leokrem wird das Auffpringen und die Risse der Hände verhindert. Leokrem, der sich besonders leicht in die Haut einreibt, führt dem Hautgewebe Sonnen-Vitamin zu, den selben wichtigen Aufbaustoff, den sonst in der Haut nur die Sonne erzeugt. Leokrem ist ein Erzeugnis der Chlorodont-Fabrik. Dosen zu 90, 50, 22, 15 Pfennig in allen Fachgeschäften erhältlich.

Weihnachten in jedem deutschen Hause!

Volksgenossen, helfe alle mit, daß dieses große Wort Wahrheit werde. Denke immer daran, daß auch ein gültiges Geschenk von der bitteren Not verschont. Zeigt Euch dankbar dafür durch die Tat. Dessen Eure Herzen und Taschen und laßt unsere Sammler gerade in der Weihnachtszeit nicht vergeblich bei Euch anklopfen.

Die Nat.-Soz. Volkswohlfahrt und Winterhilfe Wimbirt, Gruppenwarter.

RM 30 000.— für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wurden auch in diesem Jahre von der Chlorodont-Fabrik—Leo-Werke G. m. b. H. in Dresden zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden von der Belegschaft der Leo-Werke noch monatliche Sonderbeiträge mit Plakettenverleih gezeichnet.

Wenn . . .

Sie jemand eine besondere Freude machen wollen,
Sie um ein wertvolles Geschenk in Verlegenheit sind,

Dann hilft Ihnen ein gutes Buch!

Vaterländische Bücher, Romane, Christliche Bücher, Jugendbücher für Knaben und Mädchen, Märchenbücher für die Kleinen.
Alle Bücher sind in diesem Jahre in besonders großer Auswahl vorrätig.

Vollausgaben v. Ganghofer, Fel. Rose, P. Keller usw.

Alle Spyrabände zu R.M. 1.60.

Besuchen Sie bitte meine Buchausstellung!

Buchhandlung H. Braun

Nicht vorrätige Bücher werden
vor dem Fest noch besorgt!

40 A, unter
durch die P

Nr. 51

Wieder d
an unser Ohr
Volk widerfa
welcher ist Ch
Freude wird
Es ist ein En
Da wir diesel
haben, ist die
tung schenken
Ja, es scheint
Kinder wäre.
Kindelein kom
gar, daß man
daß vor allem
doch so bedach
und die Mini
achten, was d
Bei ersteren h
Herrn dagegen
deshalb auf d
dem verbindli
eingeborene G
und Erde gezei
822-80). Es
(Kol. 1,16). S
keit und kam
Zustande zu e
frau Maria zu
geistliches Bu
liche Tatsache.
dies Wunder
er betet an un

Wie ging
kam in sein C
(Joh. 1,11).
und ruhte nich
war. In ihre
helfen, daß de
Opferd zur
denen gab Er
Namen glaub
und die große
will, der darf n
festes stehen b
im lebendigen
bereit und m
kinder und m
des Heilandes
und beladen f

zwischen De
gerne gefeie
den Völkern
offizielle Mä
ist die politi
sich auszuspr
obgleich es
traute in Fe
die zu unsern
artikel schrei
Gedanken v

Die Ge
reich, Engla
hat sich seit
Als sie dam
phierten, wa
Deutschland
war der Ein
um dieses
haben. Zu
zu nachhalti
land austeil
schlug zuse
Verbande n

Die m
eine Gewäh
führen komm
Seiten gefal
gehen. Un
neuen Deut
unsere klein
land ist ein
diese Einigk
Vertrauen o
leben der sic
zu stupfen.
spuckt, dann
es sind.